

Der Wald gibt mir ganz viel Energie

Caroline Dormans

Seit fünf Jahren ist sie beim NABU Mönchengladbach aktiv, als Beisitzerin ist sie unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und bei Naturschutzterminen immer wieder dabei. In der zweiten Reihe. In der ersten stehen eher Politiker, die reden. Caroline Dormans redet mit, ist aber mehr für Taten. So hat sie zum Beispiel im trockenen Sommer 2015 dafür gesorgt, dass die Waldtiere im Buchholzer Wald wieder eine Trinkstelle bekommen. Was die gebürtige Niederländerin nach Gladbach geführt hat und was sie dem hiesigen Waldbestand wünscht, hat sie bei einem Spaziergang durch den Hardter Wald erzählt.



Auch nach einer Fuß-OP im Wald
gut zu Fuß: Caroline Dormans

Caroline, man hört es an Deinem Akzent, Du kommst aus den Niederlanden – was hat Dich nach Gladbach verschlagen?

Ich bin 2006 nach Deutschland gekommen, habe zuerst in Wesel und Viersen gewohnt, inzwischen in Mönchengladbach. Gekommen bin ich wegen meiner großen Liebe... den Buchenwäldern. Die gibt es nicht in den Niederlanden, weil man sich dort in erster Linie mit Wasserschutzgebieten beschäftigt und Wälder vor allem im Hinblick auf das Nutzholz betrachtet. Buchenwälder spielen da einfach keine Rolle. Dabei sind sie so faszinierend, allein die Vielfalt an Tieren, die

Kleiber, die vielen Spechtarten, Greifvögel...

Und die erkennst Du alle?

Ja, Greifvogelarten erkenne ich von weitem an der Silhouette und den Bewegungen. Aber auch kleinere Vögel, da oben zum Beispiel, das ist ein Kleiber...!

Woher kommt Dein besonderes Interesse an der Natur, hattest Du das von klein auf?

Ja, das war immer da, geprägt durch meine Eltern, und meinen Onkel. Der war Ornithologe und hat uns immer mit in den Wald genommen. In Lim-



Mit Caroline Dormans unterwegs im Hardter Wald

burg gab es einen Buchenwald, da habe ich meinen ersten Kleiber gesehen. Und eines Nachts, das war ein richtiges Abenteuer, meinen ersten Waldkauz.

Stimm es, dass Du dafür gesorgt hast, dass die Waldtiere im Buchholzer Wald eine Trinkstelle bekommen haben?

Ja, zusammen mit dem NABU und der Stadt. Es war ein Prozess über mehrere Jahre. Ich musste wirklich am Ball bleiben, dass nicht nur der NABU-Vorstand das Projekt als Priorität einstufte, sondern auch die Untere Naturschutzbehörde ihre Leute und Geräte zur Verfügung stellte. 2017 wurde die verlandete Trinkstelle ausgebaggert und so für die Zukunft sichergestellt. "

Machst Du auch beruflich etwas in der Natur?

Leider nicht. Ich bin Archivmitarbeiterin. Ich habe mich vor ein paar Jahren mal dafür interessiert, eine Försterausbildung zu machen, habe dann aber sehr schnell gemerkt, dass der Beruf sehr wirtschaftlich ausgerichtet ist, da geht es dann mehr um die Holzproduktion als um Naturschutz. Also bleibt es bei mir Hobby...

...und viel ehrenamtliches Engagement. Du hast Dich auch mit den BürgerLobbyisten getroffen, die sich dafür starkmachen, dass die Interessen

der Bürger bei den Politikern ankommen. Geht's Dir da auch um die Naturthemen?

Für mich greift das alles ineinander: die Bewusstwerdung der Natur, die Art, wie man mit behinderten Menschen umgeht, mit Obdachlosen, wie man sich in seiner Welt bewegt...

Und meinst Du, der kleine Mann/die kleine Frau kann etwas bewegen?

Nichts zu machen ist immer schlimmer als ein bisschen etwas zu machen. In einer Demokratie hat jeder die Pflicht, darauf zu schauen, was die Politiker veranstalten.

Zurück zur Natur – was gibt Dir der Wald?

Ganz viel Energie. Wenn ich zum Beispiel krank bin, suche ich bewusst den Wald auf, damit ich runterfahren kann. Auch Naturschutz zu betreiben depressiert manchmal. Dann gehe ich in den Wald und weiß wieder, wofür ich das mache.

Wohin zieht es Dich dann?

In den Buchholzer Wald zum Beispiel. Oder nach Bistheide...

Man liest und hört immer wieder von Baumfällungen. Wie geht's dem Gladbacher Wald?

Sehr schlecht. Es ist bereits seit 2015 viel zu trocken. Ich habe immer Sorge, dass jemand seine Zigarette fallen lässt.



Aber alles wässern ist nicht praktikabel, müssen wir uns auf andere Baumarten umstellen?

Ich bin für eine einfache Lösung, und zwar die, den Wald sich selber organisieren zu lassen. Dann wächst, was wachsen kann. Wenn man beispielsweise einen Buchenbestand in Ruhe lässt, entwickelt sich ein eigenes Kleinklima...

Und was ist mit der Sicherheit?

Es gibt so wenig Astabbrüche...! Warum nicht einfach Schilder aufstellen: „Betreten auf eigene Gefahr“?

Wie geht's dem Gladbacher Wald? Auf ein offenes Wort in der Waldhütte



1 | Kleiner Feuerfalter,
2 | Wiesenvögelchen,
3 | C-Falter
4 | Kleiber
von Caroline Dormans
fotografiert



Was wünschst Du Dir für den Wald?

Ruhe. Ganz viel Ruhe... Es ist schön, dass die Leute wieder mehr in den Wald gehen. Aber man muss den Wald auch als einen lebendigen Organismus begreifen. Und eine Bitte an Hundebesitzer: Nehmen Sie Ihren Hund im Wald an die Leine. Wir haben schon einmal ein von der Mutter verstoßenes Rehkitz gefunden, das zuvor von einem Labrador herumgetragen worden war. Das war sicher ein lieber Hund, aber das arme Reh musste von Menschen aufgezogen und kann nie wieder ausgewildert werden.



Siehst Du den Kleiber da oben...?



Wie, diese Tiere finde ich hier alle...?